

Die Geschichte einer Erweckung

„Wäre es nicht einfacher in unserem Alltag, wenn Gott regelmässig mit einer Stimme aus dem Himmel oder mit einem Brief vor unserer Haustüre zu uns reden würde?“ Immer wieder komme ich im Gespräch mit Christen genau auf diese Frage zu sprechen.

Der Teenie oder seine Eltern hätten gerne einen Brief vom Himmel, welcher Beruf zu ergreifen ist und wo es eine entsprechende Lehrstelle gibt. Die junge Frau hätte gerne ein Zeichen von Gott, ob er ihr Mann fürs Leben ist. Jemand andres möchte wissen, ob diese Weiterbildung das Richtige ist. Aber nicht nur bei den grossen und wichtigen Entscheidungen wäre es schön, wenn Gott so zu uns reden würde. Manchmal wäre es auch praktisch, wenn Gott mir durch ein Feuer- oder Rauchzeichen sagen würde, ob ich dieses Telefon jetzt machen soll oder nicht, ob es ein Gebot der Stunde ist, nur noch Bio-Lebensmitteln einzukaufen oder mit welchem neuen Computer ich auf die Dauer besser fahre. Irgendwie werde ich manchmal das Gefühl nicht los, dass das Leben einfacher wäre, wenn GottIch stelle mir vor, dass auf diese Weise mehr Segen und Vollmacht in meinem Leben zu sehen wäre.

Einer, der sich *nicht* über mangelnde Klarheit im Bezug auf Gottes Reden beklagen konnte, war Jona. In 1,1,2 steht: *Der Herr sprach zu Jona: Geh in die grosse und mächtige Stadt Ninive, und kündige ihren Einwohnern an, dass ich sie strafen werde, denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen.* Dieser Satz ist der Anfang einer grossen Erweckungsgeschichte. Hier steht nicht, wie Gott genau zu Jona gesprochen hat. Vielleicht war es eine hörbare Stimme, vielleicht war es eine ganz deutlicher Herzenseindruck oder vielleicht war es

ein Traum. Wie auch immer: Gott hat mit Jona geredet.

Gott hat nicht mit Jona geredet, weil er den Intellekt von Paulus hatte und in der Lage war, sein Publikum durch geschickte Rhetorik zum Einlenken zu bewegen. Gott hat Jona auch nicht berufen, weil er ein Haudegen wie Petrus war. Vermutlich hätte Petrus in dieser Situation zu Gott gesagt: „Prima Herr, diesen Auftrag nehme ich gerne an. Ich mache mich noch heute auf den Weg machen. Mensch, denen in Ninive werde ich es vielleicht sagen.“ Gott hat vermutlich zu Jona geredet, weil bei ihm einfach die Bereitschaft da war, auf Gottes Stimme zu hören. Wie die weitere Geschichte zeigt, muss zur Bereitschaft zum Hören nicht einmal automatisch auch die Bereitschaft zur Tat gehören. Es hätte die Sache sicher einfacher gemacht, aber ein unüberwindbares Hindernis war es für Gott nicht.

Das ist der erste Nagel, den Gott zur Erweckung in Ninive einschlägt: Er findet einen, der nicht viel mehr aufzuweisen hat, als die Bereitschaft, auf Gott zu hören. Ich glaube, dass die meisten von uns heute Morgen hier sind, weil sie diese Bereitschaft mitbringen. Ich bin sicher: Gott möchte dich brauchen und dich für deine Mitmenschen zum Segen setzen. Und du kannst sagen: „Ja, Gott, das möchte ich auch, ich möchte mich von dir gebrauchen lassen und ich möchte dein Sprachrohr sein.“ Gott reicht es, wenn du einfach bereit bist, auf ihn zu hören.

Gott redet mit Jona. Er ist aber eher schüchtern oder zumindest zurückhaltend. Er hat nicht die Absicht, ein geistlicher Superstar zu werden. Und schliesslich hat er auch Angst,

handfeste Angst. Bis jetzt war die Beziehung zu Gott so harmonisch. Jetzt wo es konkret wird, mag er sich nach den Zeiten gesehnt haben, wo alles noch unkonkret war. Wie schön war es doch damals, als alles noch offen war. Aber Gott hat gesprochen.

Schliesslich ist Jona klar, dass etwas geschehen muss. Er muss sich auf den Weg machen. Das Reden Gottes zwingt ihn dazu. Das ist bezeichnend. Bevor Gott konkret geredet hat, ist alles offen. Nachdem Gott geredet hat, gibt es nur noch zwei Wege, der in die richtige Richtung und den Fluchtweg. Jona geht nach Jafo und will sich höchstwahrscheinlich nach dem heutigen Spanien absetzen.

Jona lässt sich diese Flucht etwas kosten. Er ist bereit einen Fahrpreis zu bezahlen. Auch das ist ein interessanter Hinweis. Wir betonen in der Regel, dass die Nachfolge und die Hingabe an Gott etwas kostet. Hier steht, dass auch die Flucht vor Gott ihren Preis hat. Jona ist sich in diesem Augenblick noch nicht bewusst, dass er sich nicht mit Geld von dem freikaufen kann, was Gott ihm auftragen hat. Als Gott gesagt hat: „Geh du nach Ninive“, da hat er nicht gemeint: „Geh du selber oder dann übernimm die Kosten für einen, der gehen will.“ Gott will Jona.

Daran hat Jona aber nicht gedacht. Er steigt schnell an Bord. Jetzt, wo er sich vor dem Anspruch Gottes in Sicherheit fühlt, kann er endlich wieder ruhig schlafen. Er schläft sogar so tief, dass er beinahe seinen eigenen Untergang verpennt. Aber während Jona noch in seinem Gewissenschlafsack schläft, hat Gott bereits einen zweiten Nagel eingeschlagen zur Erweckung und Rettung von Ninive: Er holt Jona ein. Gott hat Jona und Ninive noch nicht fallen gelassen.

Er lässt einen gewaltigen Sturm aufkommen. Der Sturm wird so heftig, dass selbst die abgebrühten Seebären das Fürchten lernen. Hier wird klar, dass es auch für alle anderen lebensgefährlich werden kann, wenn die Kinder Gottes nicht bereit sind Gott zu gehorchen. Schliesslich hat die Angst die Männer so fest im Griff, dass sie zu beten beginnen. *Jeder schrie zu seinem Gott.* Nur einer schläft immer noch tief und fest: Jona. Die, die von Gott nichts wissen, müssen ihn wecken und auffordern zu seinem Gott zu beten. Die Geschichte der Kinder Gottes ist zu allen Zeiten auch eine ziemlich „strube“ Geschichte. Erst als die Seeleute das Los werfen und es ihn trifft, merkt Jona, dass Gott ihn eingeholt hat.

Jona will nicht alle mit sich in den Tod reisen. Ihm ist klar: Er muss über die Relling, damit die Matrosen gerettet werden. Jetzt ist Jona buchstäblich am Nullpunkt angelangt. Aber Gott hat seinen Auftrag an Jona nicht zurückgenommen. Jona hat sich schon aufgegeben als plötzlich klar wird, dass Gott ihn noch lange nicht aufgegeben hat. Gott hat in einem grossen Fisch schon ein kostengünstiges Transportmittel und ein geeignetes Kurslokal gefunden, das Jona hilft, geistlich und geografisch an den richtigen Ort zu kommen.

Auf dieser Spezialtauchfahrt schlägt Gott eine dritten Nagel zur Erweckung und Rettung von Ninive ein. Er formt seinen Diener zu dem Werkzeug, das er gebrauchen kann. In diesem ersten historisch erwähnten Unterwasser-Jüngerschaftskurs lernt Jona als Erstes zu beten. Vorher haben die Matrosen gebetet, jetzt betet Jona. Nicht dass er nicht schon vorher hätte beten können. Gekonnt hätte er schon lange, aber erst jetzt tut er es. Ich weiss nicht, wie viel Jona von den Verdauungsprozessen eines Fischmagens gewusst hat. Er hat auf alle Fälle recht schnell

beten gelernt in diesem Fischbauch. Es ist ihm auch kaum etwas anderes übrig geblieben als zu beten. Aber das war gerade das Entscheidende.

Vor einiger Zeit hat mir eine junge Frau gesagt: „Ich habe jetzt schon einen Horror davor, wenn ich einmal alt bin und *nur* noch beten kann.“ Ich habe geantwortet: „Ich habe einen Horror davor, wenn wir erst im Alter wirklich beten lernen.“ Nur weil Jona körperlich fit war, war er vorher in der Lage, vor Gott davon zu rennen und er hat davon Gebrauch gemacht. Jetzt wo er körperlich unter den Nullpunkt abgesackt ist und geistlich auf dem absoluten Nullpunkt angekommen ist, ist er ohne eigene Kraft in die richtige Richtung unterwegs. Jonas Wallfahrt wird zur Wallfahrt. Gottes Umschulungskurs zerbricht ihn, führt ihn in die Tiefe. Jetzt wo er scheinbar alles verloren hat, wird er für Gott verfügbar und damit auch brauchbar. Jetzt kann er wieder sagen *mein Gott*.

Von diesem Punkt an beginnen eine ganze Reihe von Umkehrprozessen. Und diese Umkehrprozesse sind der vierte Nagel den Gott einsetzt, damit Erweckung und Rettung möglich werden. Zuerst kehrt es dem Fisch den Magen um. Veränderte Menschen sind für Fische scheinbar unverdaulich.

Dann kehrt Jona um. Nach seiner Mittelmeer-Kreuzfahrt ist Jona jetzt am richtigen Ort. Möglicherweise hat er sich gefragt, ob Gott einen solchen Versager überhaupt noch gebrauchen kann. Aber Gottes Vergebung setzt ihn wieder in den Dienst. Das Erste, was hier steht, nachdem Jona trocken geworden ist, ist, dass Gott wieder mit ihm redet. Es sind fast die gleichen Worte: *Mache dich auf und geh nach Ninive...* Und jetzt geht Jona in die richtige Richtung.

Das löst den nächsten Umkehrprozess aus. Ninive kehrt um. Die Botschaft von Jona schlägt ein wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In Ninive sucht man nicht nach Entschuldigungen. Niemand erklärt, wie alles so gekommen ist und dass man den gesellschaftlichen Entwicklungen im Grunde genommen machtlos gegenüber steht. Hier tut eine ganze Stadt Busse und kehrt um.

Und schliesslich kehrt auch Gott um. Er ändert sein Vorhaben und tut nicht, was er schon publik gemacht hat. Ist es möglich, dass sich Gott vom Verhalten von Menschen beeinflussen lässt? Ja, es ist möglich. Eines muss dazu aber noch gesagt werden: Was sich Gott *unbedingt* vorgenommen hat, ändert er nie. Dazu gehört sein Heilsplan und eine Vielzahl von Verheissungen. Was Gott aber *bedingt* gesagt hat, das ist er bereit zu ändern. Dazu gehören einige Verheissungen, die er an Bedingungen geknüpft hat und zahlreiche Warnungen. – Die Reue Gottes ist das Bindeglied zwischen seiner Liebe und seiner Gerechtigkeit.

Auf den Inhalt von Kp 4 möchte ich nicht näher eingehen. Manche wissen wie die Geschichte weitergeht. Da ist ein Rizinus, den Gott für Jona wachsen lässt und der wieder verdorrt. Da ist die Enttäuschung, die Jona überfällt. Er ist vor den Kopf gestossen. Dass seine Predigt eine Erweckung auslöst, damit hat er nicht gerechnet. Das hat er vielleicht gar nicht gehofft. Er ist über die geistliche Umkehr dieser Stadt so frustriert, dass er Gott schliesslich vorwirft: „Mit Recht bin ich zornig bis zu meinem Tod!“ Ja, Gottes Leute wirken manchmal sehr seltsam.

Wenn man das vierte Kapitel liest, kann man schlicht nur den Kopf schütteln. Die Reaktion von Jona ist unverständlich. Ich bin jedenfalls noch niemandem begegnet, der

mir gesagt hätte: „Doch, diese Reaktion ist völlig logisch, das wäre mir mit Sicherheit auch passiert. Ist ja logisch, dass dich der Frust packt, wenn die Menschen sich nach deiner Predigt bekehren.“

Genau dieses vierte Kapitel ist aber auch eine der grössten Ermutigungen, die es im Alten Testament gibt. Es unterstreicht, dass Jona nicht ein geistlicher Überflieger war. Jona hatte nicht das Format, das man landläufig von einem Heiligen erwartet. Jona ist einer wie du und ich. Trotzdem hat Gott diesen Mann dazu brauchen können, dass in einer Stadt mit der Einwohnerzahl von Basel eine Erweckung geschah, die alle Bewohner erfasste. Ist das nicht erstaunlich?

Es ist faszinierend, was Gott aus einem einzigen normalen Menschenleben machen kann. Persönlich stehe ich unter dem Eindruck, dass die Schweiz eine umfassende Erweckung nötig hat. Viele teilen diesen Eindruck mit mir und viele haben auch schon darüber geschrieben. Die einen betonen, dass man beim Gebet oder dem Fasten einen Nagel einschlagen müsste, damit die Erweckung kommt. Andere wollen beim geistlichem Zerrbruch oder bei der Einheit unter den Christen endlich Nägel mit Köpfen machen. Nochmals andere nennen anderes. Persönlich bin ich der Überzeugung, dass es nicht einen einzigen Schlüssel oder *den* entscheidenden Nagel für eine Erweckung gibt. Es ist wie im Jona-Buch. Verschiedene Faktoren spielen eine Rolle.

Sicher ist: Gott wird nicht mit Engel eine Erweckung in der Schweiz lostreten, sondern mit Menschen. Vom Jona-Buch her würden rein rechnerisch gut sechzig Menschen vom Format von Jona reichen, um die ganze Schweiz zu erreichen. Sechzig Menschen, die bereit sind, Gottes Stimme zu hören. Sechzig

Menschen, die in der Lage sind, die Flucht anzutreten, wenn Gott Klartext mit ihnen spricht. Sechzig Menschen, die bereit sind, sich von Gott einholen zu lassen. Sechzig Menschen, die sich von Gott zerbrechen lassen. Sechzig Menschen die umkehren und dabei erleben, dass auch andere umkehren. Und vor allem sechzig Menschen, die so wenig in das klassische Bild eines Heiligen passen wie Jona. Du und ich, wir könnten zu diesen Menschen gehören. Auch wenn durch dich nicht ganz Romanshorn oder ganz St.Gallen zum Glauben findet, so könnte es doch sein, dass du für einen oder zwei Menschen zu eine Jona wirst. Jona hat es auf die komplizierte Tour gemacht. Ich wünsche mir für dich und für mich, dass wir es ein bisschen unkomplizierter angehen. Noch mehr wünsche ich mir aber, dass es tatsächlich dazu kommt, dass Menschen umkehren und in eine lebendige Beziehung mit Gott hineinfinden. Einzelne, ganze Gruppe, eine ganze Stadt – *deine* Freunde, *deine* Bekannten, *dein* Dorf, *deine* Stadt. Gott segne dich dazu.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2023
Predigt: Martin Maag, 07.09.2023
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch